



## SRV Special, Teil 2

# King Tone Gear

## Stevies Guitars, Amps und Effects

SRVs „King Tone“ entwickelte sich bereits zu seinen Lebzeiten zu ikonenhaftem Status. Entsprechend interessieren sich seit langem Gitarristen und Fans für sein Equipment. Zu diesem Thema finden sich zahlreiche Angaben in internationalen Fachzeitschriften und natürlich auch im Internet, jedoch voll von Widersprüchen, Gerüchten und schlichten Fehleinschätzungen. Nehmen wir also Stevies 20. Todestag zum Anlass zu versuchen, ein klareres Bild seiner Tone Tools während der zehn wichtigsten Jahre seiner Karriere zu zeichnen, selbstverständlich ohne Anspruch auf Perfektion. Zunächst widmen wir uns SRVs Gitarren, dann den Amps und Effekten.

Von Michael Püttmann und David Wilson, Fotos Tracy Anne Hart, David Wilson / Tonequest Report

Stevie bekam seine erste Gitarre zu seinem 7. Geburtstag, eine kleine, billige sechssaitige Akustik im „Singing Cowboy“-Styling, die seine Eltern bei einem Versandhaus geordert hatten. Dieses Instrument ist auf der Rückseite des „Family Style“-Covers zu sehen. Als Jimmie dann zur E-Gitarre wechselte, schnappte sich sein jüngerer Bruder zu dessen Ärger immer wieder heimlich dieses Instrument. Auf Fotos aus frühen Schülerband-Tagen sieht man SRV mit einer elektrischen Mosrite. Und wie das halt bei Geschwistern so ist, reichte später der Ältere dem kleinen Bruder immer wieder seine abgelegten Gitarren weiter. Wir reden hier von den frühen 1960er Jahren und da waren das Instrumente, die heute zu den gesuchten Vintage-Schätzen gehören, u. a. eine '52er Gibson Les Paul Goldtop, eine '51er Nocaster, eine '54 Les Paul TV und eine early-60ies Gibson Barney Kessel.

Mit zunehmendem Erfolg konnte sich Stevie ab den frühen 1980er Jahren mehr Equipment leisten und bekam auch immer wieder welches geschenkt, sodass er letztlich eine zwar unveröffentlichte, wohl aber größere Zahl an Gitarren, Verstärkern und Effekten besaß. Sein Erbe verwaltet heute sein großer Bruder Jimmie. Dass die Fender Stratocaster – durchaus mit einer gehörigen Portion Ironie – gelegentlich als „offizielle texanische Staatsgitarre“ bezeichnet wird, dazu hat Stevie Vaughan sicherlich einen erheblichen Beitrag geleistet. Der von ihm meistgespielte Gitarren-Harem umfasste die folgenden Instrumente:

### No. 1 oder auch First Wife

Stevie fand seine „Hauptgattin“ bereits im Sommer 1973 bei Ray Hennings Heart Of Texas Music und tauschte sie gegen eine andere, in schönerem Zustand befindliche 1963er Stratocaster ein. Er berichtete in verschiedenen Interviews davon, dass es Liebe auf den ersten Blick war. Aufgrund einer Beschriftung mit „LF 59“ auf einem Klebeband unter dem Pickguard bzw. in der Elektrikfräsung ging er davon aus, dass seine Hauptgitarre zwar im Jahre 1962 auf den Markt gebracht wurde, aber dass Leo Fender höchstpersönlich 1959 die Pickups und Elektrik gebaut hatte. Ihre wahre Identität kam jedoch zutage, als eine Abordnung des Fender Custom Shop in 2003 von Jimmie Vaughan die Genehmigung erhielt, No.1 genau zu analysieren, um eine auf weltweit 100 Stück begrenzte High-end Replik zu produzieren. Es handelt sich also in Wirklichkeit um eine Sunburst 1963er Strat, deren Hals DEC62B gestempelt, deren Body mit



No. 1 nach der Modifikation

Bleistift in der Tremolofräsung 2/63 datiert ist und die die bis Anfang 1964 üblichen „black bobbin pickups mit 60ies Polarität“ aufweist. Ihr Hals ist mit einem „early style curved rosewood board“ ausgestattet, besitzt oben und auf der Seite natürlich Clay Dots und weist ein sehr kräftiges D-Profil auf. In der Zeit zwischen 1961 und Mitte 1963 variierten die Halsprofile bei Fender stark; Ende 1962/Anfang 1963 findet man teils einen am Sattel eher flachen und zum Ende hin deutlich kräftiger werdenden C-Hals, wie er bei den Slabboard Strats üblich war, teils auch durchgehend kräftige Häuse mit D-Profil, also erheblich mehr Stärke und auch ausgeprägteren „shoulders“, und No. 1s Hals muss hiervon ein Extrem sein. Das Ersetzen des Decal auf ihrer Kopfplatte wurde wohl im Zuge einer Reparatur eines Risses nötig, als Stevie einen Trick seines Bruders nachzumachen versuchte, seine Strat von der Wand zurückprallen zu lassen. Der Lack auf der Halsrückseite wurde nahezu komplett abgespielt. Außerdem gibt es auf der Kopfplatte dunkle Stellen vom häufigen Anstecken brennender Zigaretten.

Anfänglich befand sich No. 1 in zwar gespieltem, aber durchaus originalelem Zustand. Bei dem Hauptinstrument eines Vollblutgitarristen bleiben aber Abnutzungserscheinungen und entsprechende Reparaturen einfach nicht aus. No. 1 wurde wiederholt mit dem Dunlop 6100 entsprechendem Draht neu bebündet. Hierbei richteten die Gitarrenbauer immer wieder das Griffbrett ab, sodass sich dessen Radius von 7,5 Zoll auf ca. 9,5 Zoll veränderte.

Zudem entwickelte sich ein „Compound Radius“, indem das Griffbrett zum Halsende hin stärker abgeflacht wurde. Leider sägte einer der Gitarrenbauer durch das Palisander ins Ahorn. Außerdem erhielt sie einen Knochen-sattel und irgendwann im Zeitraum Ende 1979/Anfang 1980 ein neues dreilagiges schwarzes Pickguard mit weißer Zwischenschicht, das noch öfters ausgetauscht wurde, zuletzt gegen eines vom Fender Custom Shop mit der geschwungenen SRV-Gravur. Ende der 1970er Jahre war dem begeisterten Hendrix-Fan ein vergoldetes Linkshänder-Vibrato in die Hände gefallen (Cesar Diaz sagte später, es sei ein Geschenk von ihm gewesen und stamme aus den 1950er Jahren), das er sofort selbst einbauen „musste“. Hierzu stemmte oder schnitzte Stevie die Tremolofräsung ziemlich improvisiert auf, was später besser retuschiert und durch den „Custom“ Aufkleber kaschiert wurde. Dazu passend wurden die Mechaniken irgendwann durch goldene Repliken der Kluson Single-Lines ersetzt und letztlich gegen goldene Fender-Sperzels mit rechteckigen Perlmutterflügeln und Kontermutter von oben, dazu passend auch das Buchsenblech gegen ein goldenes.

Stevie stimmte grundsätzlich einen Halbton tiefer auf Es. Das Setup mit eher hoher Saitenlage für freies Schwingen bei hartem Anschlag mit Heavy Zelluloid-Picks in der Standardform (u. a. Fender und custom-made mit seinem Namen) beinhaltete einen speziell zusammengestellten Satz GHS Nickel Rockers in den Stärken .013, .015, .019, .028, .038 und .058.

Bei Blasen oder schmerzenden Händen wechselte sein Gitarrentechniker René Martínez die hohe E-Saite gegen eine .012er oder selten auch gegen eine .011er aus. Zum Schutz gegen das Reiben an den Kanten der Tremologrundplatte und der Reiteröffnungen liefen die hohen Saiten durch Kabelummantelungen. Um möglichst viel Druck auf den Knochen-sattel auszuüben, wickelte er bei jeder Saite drei Wicklungen auf die Mechanik. Das Spielgefühl bei Normalstimmung muss man sich vorstellen wie bei einem eine Stufe dünneren Satz, also recht heftig für den Spieler und besonders für die Amps und Speakers. Laut dem Fender Custom Shop Team war der Halsstab so angezogen, dass sich ein leichtes Relief von ca. .012“ im Bereich 7. bis 9. Bund ergab. Die Saitenlage, gemessen zur Oberfläche des 12. Bunds, wurde bei der hohen E-Saite mit 5/64“ (ca. 2 mm) und 7/64“ (knapp 3 mm) bei der tiefen E-Saite ermittelt. Das Vibrato war flach aufliegend eingestellt. Ihren originalen Hals, der zwischenzeitlich gegen den von Red und danach gegen einen Custom Shop-Hals getauscht worden war, erhielt No. 1 übrigens erst nach dem Tod von SRV zurück. René Martínez hatte ihn liebevoll restauriert und das Instrument dann so Jimmie Vaughan übergeben.



### Die Nebenfrauen

**Lenny:** 1965 Fender Stratocaster, weißes Pickguard, braun gebeizt und Natur refinisht, floating eingestelltes Vibrato mit massiven, modernen Reitern und dickerem Hebel, dahinter Aufkleber mit „geschnitztem Muster“, der für SRVs Geschmack zu schwächliche Originalhals wurde bald ersetzt durch einen von Billy Gibbons geschenkten One-Piece Maple Neck



mit Messing Sattel, Set-up mit etwas dünneren Saiten als sonst für einen sehr offenen und transparenten glockigen Tone und immer bei der Zugabe „Lenny“ und später bei „Riviera Paradise“ gespielt, entweder von Stevie selbst oder von seinem damaligen Tech und Freund Byron Barr in einem Pfandhaus entdeckt, auf Bitten seiner damaligen Frau Lenny legten einige Freunde zusammen, um ihm das Instrument im Oktober 1980 zu seinem 26. Geburtstag zu schenken; ganz im Geiste des späten SRV spendete Jimmie Vaughan Lenny im Jahre 2004 zur ersten Christie's-Auktion ihres engen Freundes Eric Clapton zu Gunsten dessen Drogen-Rehabilitationszentrums auf Antigua, dem Crossroads Center. Das erfolgreiche Gebot in Höhe von 623.500 USD platzierte die Unternehmensgruppe „Guitar Center“, die schließlich gemeinsam mit Fender ein limitiertes „Lenny Tribute Modell“ auf den Markt brachte, von dem 185 Stück öffentlich verkauft wurden.

**Red:** 1962 Stratocaster, refinished Red over Sunburst, slabboard, Ende 1983 gekauft bei Charley's Guitar Shop, dem Laden seines alten Freundes Charley Wirz in Dallas, bekam Ende 1986 einen Linkshänder-Hals; meist eingesetzt für „Rude Mood“ und „Honey Bee“; ihr ursprünglicher Hals wurde in 1989 auf No. 1 gesetzt, nachdem das Original völlig abgespielt war, wurde aber einige Monate später bei



einem Bühnenunfall von herabstürzenden Scheinwerfern irreparabel beschädigt.

**Butter:** 1964 Fender Stratocaster, butterscotch blond refiniert, nur ein alter Strat Bridge Pickup, ursprünglich vom Vanilla Fudge Gitarristen Vince Martell unter dem Schlagbrett komplett aufgefräst und somit nahe einer Thinline, meist eingesetzt für höhenreiche Sounds wie bei „Tell Me“; ein Geschenk von Charley Wirz in 1983 oder 1984.

**Main:** Hamiltone Lurktamer, gebaut von James Hamilton in Buffalo, New York, und 1984 als Geschenk von Billy Gibbons erhalten, eine Gitarre aus Ahorn mit durchgehendem dreiteiligem Hals und Ebenholzgriffbrett, in das „Stevie Ray Vaughan“ in Perlmutter eingelegt war (Jimmie bekam auch eine, allerdings mit seinem Namen als „Jimi Von“ buchstabiert eingelegt, ein netter Scherz unter alten Kumpels), zunächst ausgestattet mit aktiven EMG Tonabnehmern, die aber nach wenigen Monaten gegen vintage Strat-style Pickups ausgetauscht wurden; ihre wichtigste Besonderheit ist jedoch die 26 1/8 Zoll Mensur mit einem zusätzlichen tiefen Bund, sodass man sie auf Es stimmt; in der Regel gespielt für „Couldn't Stand The Weather“ (auch im zugehörigen Video zu sehen) und „Cold Shot“.

**Charley (a.k.a. Ol' White, Ol' Pearl, Hula Girl):** custom made S-Type Hardtail von Charley's Guitar, fluoreszierend-weiß lackierter Erlensbody mit Hula Girl Sticker auf der Rückseite, drei alte Danelectro Lipstick Pickups, Ahornhals mit Ebenholzgriffbrett mit matching Headstock, zu sehen auf dem Cover

von „Couldn't Stand The Weather“; den Song „Life Without You“ widmete Stevie auch Charley anlässlich dessen Beerdigung und spielte dafür live das nach seinem Freund benannte Instrument.

**Scotch:** 1961 Fender Stratocaster, Blond, slabboard, im Herbst 1985 von Veranstaltern gekauft, die die Gitarre eigentlich verlosen wollten, das originale greenish guard wurde später gegen ein von René Martinez angefertigtes rötlich-schwarz verlaufendes Material ausgetauscht, im Originalzustand zu sehen auf dem Cover des 1986 erschienenen Albums „Live Alive“

1980 Fender Jimi Hendrix Stratocaster in Weiß mit einem one-piece maple Neck und ersetzttem White Pearlloid (oder gemäß Cesar Diaz „Mother Of Toiletseat“) Pickguard, in der späten Phase gelegentlich live eingesetzt bei „Willie The Wimp“ und „Superstition“.

### Die Konkubinen

Außerdem verwendete SRV unter anderem noch folgende Gitarren, teils live, teils bei Aufnahmen:

1958er Gibson ES-335T in Sunburst mit Dot Inlays und Binding, abgebildet auf dem 1985er Album „Soul To Soul“ und gelegentlich bei Konzerten verwendet.

Anfang 1960er Jahre Gibson Johnny Smith, gespielt auf „Stang's Swang“ und „Chitlins Con Carne“.

1928 National Duolian, # 0704, ein Geschenk seines Jugendfreundes und bis 1986 auch Gitarrentechnikers Byron Barr, das dieser 1981 bei Charley's gekauft hatte, gehörte nach Ste-



vies Überzeugung Blind Boy Fuller, wofür es aber keinerlei Beleg gibt, abgebildet auf dem Cover und im Booklet von „In Step“, dem 1989 erschienen letzten offiziellen Studioalbum, sowie im Booklet von „The Sky Is Crying“

### Die Rote Epiphone Riviera aus Mitte der 1960er Jahre

End-50er Jahre Kay Barney Kessel Custom, das „dicke“ Modell mit Kelvinator-Headstock

Anfang 60er Jahre Rickenbacker Capri, Autumn Glow (Sunburst), die er später Hubert Sumlin schenkte

Die 12-saitige Guild JF6512, die Stevie bei MTV Unplugged spielte, war eine Leihgabe seines Freundes Timothy Duckworth; ihr Hals brach später

Late 50ies/early 60ies Danelectro Double Neck, Copper Burst, ein Standard und ein Baritone/6-string Bass Hals mit jeweils einem Lipstick Pickup, eingesetzt bei den Aufnahmen zu „In Step“

1954 Strat two-tone Sunburst in schönem Zustand, Gerüchten nach während der Aufnahmen zu Brothers (auch auf dessen Cover abgebildet) erworben

Letztlich griff Stevie jedoch für den Riesenteil der Aufnahmen und die meiste Zeit der Auftritte immer wieder auf seine vertraute, geschundene, immer wieder reparierte No. 1 zurück. Die Geschichte einer großen Liebe ...

**Weiter geht es mit den Amps und Effekten.**

Anzeige

# Tone Nirvana

*We care about your tone!*



1965 Fender Super Reverb



1963 Fender Stratocaster



Vox Wah Wah, Ibanez TS 808 & Dave Fox Dallas Arbiter Fuzz Face



1964 Fender Vibroverb

Guitars & Basses, Amps & Cabinets, Effects & Boards  
Quality Accessories  
Vintage, Pre-Owned Classics, Boutique  
Buy, Sell, Trade & Consign  
Repair & Restoration, Fine-Tuning & Custom Builds  
Tone Systems & Set-Ups

Michael Puettmann, Owner  
Albrechtstrasse 26  
D - 80636 Munich

Phone +49 89 45815614  
Fax +49 89 45815616

Open  
Wed.-Fri.: 12:00-19:30  
Saturday: 11:00-15:00

info@tone-nirvana.com  
www.tone-nirvana.com